

# Traumberuf: Malerin

**AKTION** Förderschülerinnen streichen Musikraum und eröffnen sich eine Berufsperspektive

VON ULI KREIKEBAUM

**Kalk.** Die sandfarbenen Wände des Musikraums der Martin-Köllen-Schule wecken Träume. „Ja, ich könnte mir schon gut vorstellen, Malerin zu werden“, sagt Michelle leise. „Das Streichen hat zumindest sehr viel Spaß gemacht.“

Mit sieben Klassenkameradinnen aus der Neunten hat die 14-Jährige im Rahmen eines Projekts des Handwerkerinnenhauses Köln jüngst in der Kalker Förderschule nicht nur den Musikraum gestrichen. Hezna, Sneza, Jenita, Elif, Kim, Tsvetelina, Sabrina und Michelle haben den Boden abgeklebt und die Fußleisten bepinselt, mit Metallfarbe eine Magnetwand kreiert, um dort künftig Zettel aufhängen zu können, sie haben Re-

Es ist nicht so leicht, eine Wand fleckenfrei zu streichen. Und dabei auf einer Leiter zu stehen, ist auch nicht einfach  
Jenita (15)

spekt der Jungs erfahren, die immer wieder durchs Fenster gelugt und sich dabei gewundert haben, wie die Mädels da mit Malerrolle und Pinsel werkeln – nicht zuletzt haben sie sich auch Selbstvertrauen erarbeitet.

„Es ist ja nicht so leicht, eine Wand fleckenfrei zu streichen“, sagt die forsche Jenita, „wir mussten vorher auch Löcher zuspachteln. Und mit so einer Rolle auf einer Leiter zu stehen, ist nicht einfach.“ Jenita hat weiße Farbsträhnen im Haar. „Graue Haare habe ich nicht gekriegt, das ist jetzt mein Style“, sagt sie.

Die anderen kichern. „Das war definitiv besser als Schule, aber auch anstrengender“, pflichtet Sneza bei. Drei Tage lang haben die Mädels von 9 bis 13.30 Uhr die Wände gestrichen. Nicht nur Michelle hofft, dass die Aktion der Beginn eines Traums war, der mit



Sneza, Michelle, Hezna, Jenita, Claudia Heukamp und Manuela Merz (v.l.) sind stolz auf ihre Arbeit. BILD: UK

einer Ausbildung und einem Arbeitsplatz wahr werden könnte. So ging es einer zwei Jahre älteren ehemaligen Mitschülerin, die gerade einen Ausbildungsvertrag als Maler- und Lackierhelferin unterschrieben hat. „Ein Riesenerfolg“, sagt Malermeisterin Claudia Heukamp vom Handwerkerinnenhaus. Das Mädchen hatte vor einigen Jahren im Rahmen der gleichen Initiative geholfen, das

Treppenhaus und Wände zu streichen. Ausbildungen im Bereich Holz, Metall, Malen und Lackieren oder in der Gebäudereinigung streben nicht wenige der Förderschülerinnen an. „Im Moment sind im Maler- und Lackierhandwerk 15 Prozent der Auszubildenden Mädchen“, sagt Heukamp. Wenn Michelle es bis dorthin schaffte, ginge ein Traum in Erfüllung, der gerade begonnen hat.



**3 FRAGEN AN:**  
Claudia Heukamp

## „Wir entdecken die Talente der Mädchen“

*Frau Heukamp, wie sind Sie Malermeisterin geworden?*

CLAUDIA HEUKAMP: Mein Opa war schuld. Der hat mich mitgenommen zum Fahrradreparieren. Ich fand das spannend und habe schon als Mädchen handfeste Hobbys vorgezogen: Ich wollte nicht nur sehen, sondern auch fühlen, was ich tue.

*Sie sind eine von fünf Handwerkerinnen, die sich im Verein Handwerkerinnenhaus Köln engagieren. Was motiviert Sie zu der Arbeit?*

HEUKAMP: Wir wollen ja Mädchen an handwerkliche Berufe heranführen – und das klappt sehr gut. Die Nachfrage ist riesig, allein in Köln und Umgebung haben in



Claudia Heukamp

diesem Jahr rund 2000 Mädchen an Projekttagen und Workshops teilgenommen. Nicht wenige verlieren dort ihre Angst vor einem handwerklichen Beruf.

*Wie können Sie die Chancen von Förderschülerinnen verbessern?*

HEUKAMP: Je nach Einschränkung der Jugendlichen haben sie es in der Tat sehr schwer, einen regulären Ausbildungsplatz zu bekommen. Aber es gibt gerade im Handwerk viele Berufe, für die vereinfachte Ausbildungen angeboten werden. Die Möglichkeiten können wir verbessern, indem die Mädchen früh mit der Praxis vertraut gemacht werden. Unsere Arbeit ist Hilfe zur Selbsthilfe im besten Sinne: Wir machen den Mädchen Mut, entdecken ihre Talente, die Mädchen tanken Selbstbewusstsein und erfahren, was es bedeutet, dass etwas von ihnen selbst Gemachtes gut gelingt.